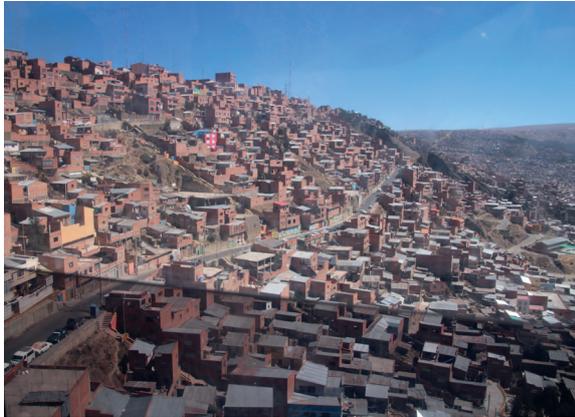


Wie Phönix aus der Asche?

Eine ungewöhnliche Che Guevara-Statue in El Alto

Hermann Krüssel



Im Bergabhang noch La Paz, auf der Hochebene oben El Alto.
Foto: Krüssel

El Alto, eine Trabantenstadt von La Paz, aber etwas höher, liegt auf 4.100 m Höhe und gilt als ärmste Stadt Boliviens und eine der ärmsten Städte Südamerikas. Wer mit dem Auto oder Bus von La Paz zum Titicacasee fährt, kommt an El Alto, der Stadt mit den Elendssiedlungen von indigenen Landflüchtigen, nicht vorbei. Hier staut sich der Verkehr, kein Wunder, liegen hier doch zwei Millionenstädte nebeneinander. Wer die lange Piste, die vierspurige, auf 80 km/h begrenzte asphaltierte und mautpflichtige Autopista vom Titicacasee zurück nach La Paz fährt, sieht in El Alto plötzlich schon von weitem eine riesige Statue. Immer deutlicher werden die Konturen von Che Guevara. Und wer genau hinsieht, entdeckt Hinweise, Details, die an den legendären antiken Phönix erinnern.

Ernesto Rafael Guevara de la Serna, genannt Che Guevara, aus Rosario in Argentinien, Doktor der Medizin und berühmter Freiheitskämpfer, wäre am 14. Mai oder Juni 2018 neunzig Jahre alt geworden. Er wurde 1957 der Kommandant (*comandante*) einer Rebellenarmee der Kubanischen Revolution. Dabei stammte er eigentlich aus einer bürgerlichen argentinischen Familie. Wer kennt nicht die Fotografie des „Che“, die Alberto Korda vom Guerillero Heroico 1960 machte und die zu den Ikonen der Printmedien zählt. Guevara empörte sich über die wirtschaftliche Ungleichheit und soziale Ungerechtigkeit in Lateinamerika. Er erlebte 1954 einen von der CIA unterstützten Putsch gegen den guatemaltekischen Präsidenten Jacobo Arbenz Guzmán, der mit Reformen, z.B. einem Mindestlohn und der Verstaatlichung von im Besitz US-amerikanischer Firmen liegenden brachliegenden Feldern, der armen Bevölkerung hatte helfen wollen, sowie US-amerikanische Bombenabwürfe auf Guatemala-Stadt. Aus dem Literaten wurde ein Praktiker, als er 1955 in Mexiko auf Fidel Castro traf, sich dessen Bewegung anschloss und sich militärisch ausbilden ließ. Die Verwirklichung einer neuen gerechten Welt wollte aber nicht gelingen. Er nahm zwar an der Landung von Castros Revolutionären auf Kuba und am letztlich erfolgreichen Guerillakrieg teil, doch hatte er als Industrieminister und Leiter der kubanischen Zentralbank keinen Erfolg. Eine beabsichtigte Verstaatlichung der kubanischen Wirtschaft führte zu Kapitalflucht und Emigration der Oberschicht. Einen letzten großen öffentlichen Auftritt hatte Che Guevara mit einer Ansprache vor der Vollversammlung der UNO am 11. Dezember 1964, in der er für die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen ökonomisch-sozialen Ordnungen plädierte, nicht bestimmt von den Interessen der Nordamerikaner, deren Politik er als Imperialismus bezeichnete. Er war für eine vollständige Abrüstung und schlug die vollstän-



Ernesto Che Guevara als Guerillero Heroico.
Foto: Alfred Korda, 5. März 1960



Schon von weitem zu sehen: Guerillero Heroico. Foto: Krüssel

den Revolutionären auf Kuba und am letztlich erfolgreichen Guerillakrieg teil, doch hatte er als Industrieminister und Leiter der kubanischen Zentralbank keinen Erfolg. Eine beabsichtigte Verstaatlichung der kubanischen Wirtschaft führte zu Kapitalflucht und Emigration der Oberschicht. Einen letzten großen öffentlichen Auftritt hatte Che Guevara mit einer Ansprache vor der Vollversammlung der UNO am 11. Dezember 1964, in der er für die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen ökonomisch-sozialen Ordnungen plädierte, nicht bestimmt von den Interessen der Nordamerikaner, deren Politik er als Imperialismus bezeichnete. Er war für eine vollständige Abrüstung und schlug die vollstän-

DE PHOENICE RENATO

dige Vernichtung aller nuklearen Waffen vor. Er kämpfte leidenschaftlich für Kuba als ein freies Land auf dem amerikanischen Kontinent bzw. für die Befreiung Lateinamerikas vom Joch des nordamerikanischen Kolonialismus. Entschieden schloss er seine Rede mit der Parole: Vaterland oder Tod. Ein halbes Jahr nach dieser Ansprache verschwand Che Guevara im April 1965 aus der Öffentlichkeit und versuchte, im Untergrund, z.B. 1967 in Bolivien, die Revolution zu verwirklichen. In Bolivien wurde er in der Gegend um Santa Cruz gefangen genommen und am 9. Oktober 1967 auf Weisung des bolivianischen Präsidenten René Barrientos Ortuño von der bolivianischen Armee exekutiert, obwohl es keine Todesstrafe in Bolivien gab. Wie Cicero wurden auch Che Guevara die Hände abgetrennt, allerdings nicht zur Abschreckung, sondern zur Identifizierung, denn sein Leichnam war heimlich begraben worden. Fortan wurde der Rebell zum Idol der 68er-Bewegung und der lateinischamerikanischen Linken.

2008 wäre Che Guevara achtzig Jahre alt geworden. In diesem Jahr wurde auf dem Platz der Freiheit am Einfallstor zur Stadt La Paz eine Statue des Guerillaführers bzw. des „heldenhaften Kommandanten“ (eine Inschrift besagt: *comandante heroico*) von sieben Metern und zehn Zentimetern Höhe errichtet, die aus Metallteilen bzw. Schrott besteht und laut der Aussage des Künstlers fast drei Tonnen wiegt. Dieser Künstler ist der Bolivianer Félix „Tupa“ Durán. Das Monument zeigt auf einem Betonsockel Che Guevara, der seinen Fuß auf einen Adler drückt. Eine Hand hält entschlossen ein Gewehr, die andere eine Taube als Symbol für den Frieden. Die Idee zu diesem Monument ging von der Fundación Guevara aus, deren Vorsitzender Antonio Peredo von der Bewegung zum Sozialismus (*Movimiento al Socialismo* - MAS) war. Es ist bekannt, dass der heutige bolivianische Staatspräsident Evo Morales ein Bewunderer Che Guevaras ist, wenngleich er dessen gewalttätiges Vorgehen nicht billigt und für Bolivien eine demokratische und kulturelle Revolution anstrebt. Für die sozialistischen Bewegungen in Bolivien symbolisiert diese Statue die Würde der lateinamerikanischen Völker. An der Einweihung nahmen 2008 mit Alfredo Rada ein bolivianischer Minister sowie die Botschafter aus Kuba, Costa Rica, Mexiko und China teil. Eine Plakette trägt die Inschrift „*La Patria realiza homenaje al 80 aniversario del nacimiento del comandante heroico, el guerrillero Ernesto Guevara de la Serna el „Che“, 14-06-1928*“ (Das Vaterland zu Ehren des 80. Geburtstags des heldenhaften Kommandanten, des Guerillakämpfers Ernesto Guevara de la Serna, des „Che“, 14.6.1928). Für den Künstler Durán, der ein Jahr für die Herstellung dieser Statue brauchte, symbolisiert jedes Metallteil Tausende von Männern, Frauen und Kindern, die gemeinsam einen metallenen Menschen mit der Botschaft von Liebe und Kampf gegen den Imperialismus auf dem Weg zum rechten Sozialismus mit dem Gewehr in der Hand darstellen. Durán ließ sich von Che Guevara und den Freiheitskämpfern gegen den Imperialismus inspirieren. Dieser Imperialismus wird durch den am Boden liegenden Adler symbolisiert. Natürlich denkt man bei dieser Interpretation sogleich an den nordamerikanischen Weißkopfseeadler als Wappentier der Vereinigten Staaten von Amerika. Siegreich bleibt der zweite Vogel, die weiße Taube in der Hand des Freiheitskämpfers, als Zeichen für den Frieden. Weitere Friedenstauben, im Begriff fortzufliegen, befinden sich in einem Rucksack, den der Held auf seinem Rücken trägt.



El Guerrillero Heroico

Foto: Krüssel